

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gruppe Milch

(Aus Zuschriften an den Strafuntersuchungsdienst des KEA; authentisch!)

«In der Beilage sende ich Ihnen die Beilagen zurück, dieselben werden kaum mehr nötig sein. Falls Sie nicht aus der Sache klar werden, müßten Sie mich vorladen, ich bin gerne wieder einmal in Bern.»

«Auf Ihr Schreiben, bin ich einwenig paff, da ich ihn mein Leben, noch nie so etwas erhalten habe.»

«Laut Ihrem Schreiben vom ... teilen Sie mir mit, daß bei der Einvernahme meiner Mutter also Frau W. aussagte, daß ich jeweils die Milch in der Käseerei abgeholt habe welches ich aber bis auf 50 % bestreiten muß.»

«Teile Ihnen mit daß ich bei meiner Einvernahme mit der Aufrichtigkeit zu weit gegangen bin.»

«Eine Strafe für zuwenig Milch für unsere Familie wäre normal.»

«Wie können Sie in Bern unten, wegen einer einzigen Henne aus einer Maus einen Elefanten machen.»

«Ich beantrage desshalb Verzicht auf eine Geldbuße so wie so. Ebenfalls Verzicht auf Arreststrafe.»

«Ohne Nidel machen gewiß keine Leute, welche Kühe im Stall haben Wähe.»

«Bitte erledigen Sie diese Angelegenheit durch eine Verwarnung. Meine Kinder erhalten so vom ‚Staat‘ einen viel bessern Eindruck, als wenn ihr Vater gestraft wird.»

«Da in unserer Gegend auch ‚getaufte Milch‘ gehandelt wird, kommt sie den Kunden ohnehin teuer genug zu stehen. Unsere Bauern haben jedoch das Glück immer mit der Tanse auszugleiten, wenn Kontrolle ist.»

«Da nun meine Handlungen strafbar sind, so möchte ich Sie höflich bitten nicht zu streng zu sein, da ich es jedenfalls nicht nötig habe.»



Der deutsche Michel und sein neuer Zahnarzt

„Den faulen braunen Zahn hätten wir, aber die Wurzel steckt noch!“

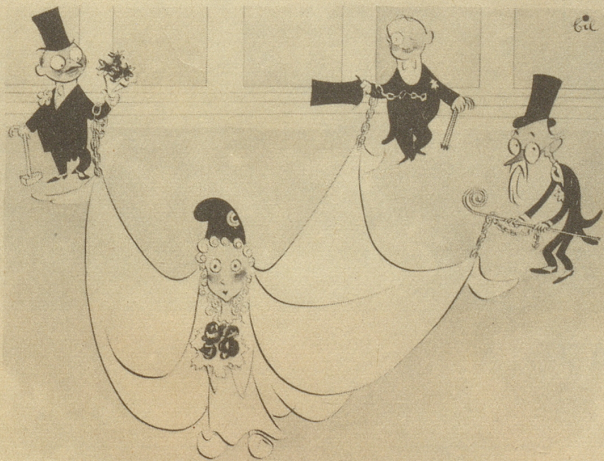
«Möchte Sie doch ersuchen mich in Ruhe zu lassen da ich sowieso nicht mehr lange aushalte; ich kann ja kaum mehr schreiben.»

«Werte Herren! Möchte anfragen ob Sie meinen Brief vom 25. Juni erhalten haben, oder nicht. Da Sie auf Ihres Schreiben vom Juni gar kein Notiz bemerken. Wenn Sie glauben Ihr hat recht so werde ich die Buse bezahlen.»

«Nach unserem Dafürhalten haben wir trotz dem Schwarzbezug die Kalorien nicht erreicht.»

«Um meinem Mann den Aerger vor seinem 70ten zu ersparen, schicken Sie bitte die Buße an mich.»

«Sie fragen warum ich Herrn L. Butter gegeben habe. Also nicht aus schlechter Absicht. Ich war jahrelang Arbeiterin bei der Firma und wollte nur einen Dienst erweisen. Auch habe ich gemeint wen man den Städten helfe, gebe es weniger revolution.» T.



Braut wird heimgeführt



ROLEX
OYSTER-PERPETUAL

Die erste
wasserdichte
und automatische
Armbanduhr
der Welt

MONTRES ROLEX S.A., GENÈVE